

akzente.

AKTUELLE INFORMATIONEN ÜBER EVANGELISCHE POLITIK 02/2011

EVP LANCIERT INITIATIVE

Die EVP lanciert die Initiative «Hohe Erbschaften besteuern für unsere AHV». So haben es die Delegierten am 19. März in Winterthur beschlossen. Künftig gilt: AHV erbt mit!

(nh). Die EVP wird zusammen mit Partnern die Volksinitiative «Hohe Erbschaften besteuern für unsere AHV» lancieren. Das haben die Delegierten der EVP Schweiz am 19. März in Winterthur mit 98 zu 7 Stimmen beschlossen.

Alle tragen zur AHV bei

Weil die Menschen immer älter werden, braucht die AHV mittelfristig mehr Geld. Eine nationale Erbschafts- und Schenkungssteuer leistet einen Beitrag, ohne dass die Lohnbeiträge oder die Mehrwertsteuersätze erhöht werden müssen. Oder bei den Renten gekürzt wird.

Niemand bezahlt freiwillig Steuern. Doch wir tun es gerne, wenn sie gerecht sind und der Staat gut funktioniert. So sind wir uns einig, dass wir Steuereinnahmen generieren müssen, um zum Beispiel den Verkehr, die Bildung, aber auch soziale Leistungen für Bedürftige finanzieren zu können.

Die AHV geht uns alle an. Heute wird sie weitgehend durch die Lohnnebenkosten finanziert. Viele



Initiative gibt zu reden: Delegierte am 19. März in Winterthur.

Menschen beziehen jedoch ein bedeutendes Einkommen aus Kapital oder Renten. Darauf werden keine AHV-Prozente erhoben. Das ist nicht gerecht.

Die Arbeitnehmenden leisten aber nicht nur Beiträge an die AHV. Sie müssen ihren Lohn auch ganz normal versteuern. Ganz anders die Börsengewinne: sie gelten steuerlich nicht als Einkommen. Die grossen und sehr grossen Vermögen wachsen vor allem an den Finanzmärkten. Da ist es nur eine bescheidene Korrektur, wenn sie bei der Vererbung von einer zur nächsten Generation einen Beitrag an die Allgemeinheit leisten.

Bescheidene und faire Steuer

Die geplante Nachlasssteuer ist moderat. Hohe Freibeträge schützen Sparer und Familien: Die ersten 2 Millionen werden nicht belastet. Nur was darüber liegt, wird mit 20 Prozent besteuert. Auch das ist im inter-

nationalen Vergleich bescheiden. Die Steuer wird aus dem Nachlass bezahlt. Was ich als Erbe erhalte, ist bereits versteuert und ich muss keinen Rappen abgeben. Zuwendungen an Ehepartner, aber auch an Hilfswerke sind steuerfrei. Unternehmen und Landwirtschaftsbetriebe erfahren Erleichterungen, damit ihr Bestand und die Arbeitsplätze nicht gefährdet werden. Ein Drittel des Steuerertrags geht an die Kantone, zwei Drittel an die AHV. So sehen es die Eckwerte der Initiative vor, denen die Delegierten zugestimmt haben.

Sammelstart nach Sommerferien

Nun werden Wortlaut und Titel der Initiative mit den Partnern definitiv festgelegt. Nach einer formellen Vorprüfung und Übersetzung durch die Bundeskanzlei, startet die Unterschriftensammlung voraussichtlich nach den Sommerferien.

Weitere Entscheide

Die DV der EVP Schweiz am 19. März in Winterthur hat weiter die Wahlthemen 2011 zur Kenntnis genommen (vgl. Artikel auf Seite 5) sowie Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget jeweils einstimmig zugestimmt. Verabschiedet wurde Beat Monhart als Finanzchef (neu Roman Rutz), neu im Zentralvorstand ist Barbara Huizinga-Kauer.

KOMMENTAR

Scheinheilige Politik

Die Welt bangt mit Japan: Lassen sich die leckenden Reaktoren endlich abdichten?

Die nukleare Kettenreaktion im japanischen Problemwerk war innert Sekunden unterbrochen. Doch die Reaktoren entwickeln noch so viel Wärme, dass eine Kühlung über Monate zwingend notwendig ist. Somit lässt sich ein AKW nicht einfach abschalten. Das ist grundsätzlich riskant.

Weiter ist es immer grossartig, wenn eine heikle Technologie von einem Unternehmen betrieben wird, das Prüfprotokolle fälscht und aus Kostengründen auf wichtige Sicherheitsmassnahmen verzichtet. War da nicht mal was im Golf von Mexiko?

Deutschland probt den Ausstieg, Energieministerin Doris Leuthard legt die Neubauprojekte auf Eis. Bei aller Erleichterung: Wie scheinheilig! Als hätte man nicht schon vor Japan gewusst, dass sowas grundsätzlich auch in der Schweiz passieren kann. Politik scheint nicht mehr langfristig angelegtes Verwalten, sondern immer mehr kurzatmig reagieren auf die öffentliche Meinung.

Keine Woche vor dem Störfall musste ich mir auf einem Podium vorwerfen lassen, ich dürfe Tschernobyl und die Schweizer AKW nicht vergleichen, die verwendete Technik sei eine grundsätzlich andere. Nun zeigt sich: Auch ein Siedewasserreaktor, wie er in Mühleberg im Einsatz ist, wird rasch zur tödlichen Gefahr. Man muss bloss nicht mehr kühlen können.

Niklaus Hari

Neues ist gefragt

Diese Feststellung ist auf dem politischen Markt zu machen. Seit den letzten eidgenössischen Wahlen gibt es zwei neue, ernstzunehmende Parteien, die BDP und die glp. Die Bürgerlich-Demokratische Partei spaltete sich von ihrer Mutterpartei ab, weil sie eine freundlichere Variante der SVP sein will. Sie politisiert deshalb klar rechts der Mitte. Die Grünliberale Partei will konsequenten Umweltschutz mit einer liberalen bürgerlichen Politik verbinden.

Die EVP ist seit 1917 im Zürcher Kantonsrat und im Stadtparlament von Bern präsent. Im Nationalrat sind wir seit 1919 mit Ausnahme von 1939 – 43 mit mindestens einem Sitz vertreten. Wir haben unseren Namen nie an Modeströmungen angepasst. Das Evangelium ist unsere bleibende Grundlage. Volkspartei sind wir nicht im Sinne der Massenpartei, sondern einer Partei, in welcher Christen unterschiedlicher sozialer Hintergründe miteinander um Lösungen ringen. Wir zählen uns zu keinem politischen Block, sondern wollen uns inhaltlich und im Stil profilieren.



Seit 1951, also seit bald 60 Jahren, sind die Nationalratsmitglieder der EVP in Fraktionsgemeinschaft mit anderen Parteien. 1951 bis 1971 war es die Demokratische Partei, welche dann in der SVP aufging. 1971 bis 1979 war es die Liberale Partei, die jetzt innerhalb der Freisinnigen weiterzuleben versucht. 1979 bis 1999 war es der Landesring der Unabhängigen, der nach politischer Berg- und Talfahrt von der Landkarte verschwand. Doch die EVP ist weiterhin da.

Ich bin überzeugt, dass wir nach wie vor einen Auftrag zu erfüllen haben und freue mich ganz besonders über die vielen jungen Menschen, welche neuen Schub in unsere Reihen bringen.

Heiner Studer,
Präsident der EVP Schweiz

«Wie so viele heutige europäische Politiker folgen sie der öffentlichen Meinung, statt sie zu beeinflussen.»

Der britische Historiker Timothy Garton Ash benennt im Tages Anzeiger am Beispiel von Angela Merkels und Guido Westerwelles Libyen-Politik ein Grundübel heutiger Politik. Führen heisst vorausgehen und nicht den Umfragen hinterherlaufen!

«Ich freue mich immer über eine erneuerte Strasse, darauf kann man prima Skateboard fahren.»

So zitiert der Bund den Könizer *jevp-Gemeinderat Patrik Locher, «seines Zeichens Benjamin der EVP». Angesichts einer finanziell etwas aus dem Ruder gelaufenen Strassensanierung mit suboptimalem Resultat habe er als einziger «so etwas wie verhaltenen Optimismus zu versprühen vermocht».

«Die wahre Volkspartei ist dagegen die EVP. Als bürgerlich-soziale Partei stimmt sie am häufigsten mit der Mehrheitsmeinung überein.»

Der «Beobachter» verglich in einer grossen Umfrage die Haltung der Bevölkerung mit den Positionen der Parteipräsidenten. Resultat: EVP-Präsident Heiner Studer stimmt am besten mit den Meinungen des Volkes überein. Vielleicht weil wir der Stadt Bestes und das Gemeinwohl aller suchen?

WAHLSPENDEN

Neben **gutem Willen** und **persönlichem Einsatz** braucht es in jedem Wahlkampf Finanzen. Unterstützen Sie deshalb die EVP Schweiz oder eine Kantonalpartei mit einer Wahlspende auf das **Postkonto: 80-38232-2** (EVP CH oder Name der Kantonalpartei im Vermerk angeben). Wenn Sie die EVP Schweiz auf spezielle Weise unterstützen möchten, können Sie sich auf www.evpev.ch/pixelschweiz einen Anteil am Wahlerfolg der EVP sichern. Ebenfalls können wir Ihnen ein **Inserat in der Grossauflage** der EVPinfos (ca. 80 000 Expl.) im September 2011 empfehlen (Kontakt: Niklaus Hari, niklaus.hari@evpev.ch). Und schliesslich benötigt auch die von der EVP lancierte **Volksinitiative «Hohe Erbschaften besteuern für unsere AHV»** finanzielle Mittel. Herzlichen Dank für Ihre Spende!

Und denken Sie daran: Spenden an die EVP sind in den meisten Kantonen und bei der direkten Bundessteuer **steuerabzugsberechtigt**.

AUS DEM INHALT

Für eine lebenswerte Schweiz: Wahlthemen der EVP	5
Aus dem Bundeshaus: EVP-Stimmen prägen Humanforschungsgesetz	6
Superwahljahr: Resultate aus AR, BL, FR, GE, TG, VD und ZH	7

ENERGIEVERBRAUCH VERRINGERN

Dr. Roland Bialek ist «Energiebotschafter» der EVP bei den Nationalratswahlen 2011. Der Naturwissenschaftler, Grossrat und Präsident der EVP Kanton Aargau äussert sich zur Energiepolitik nach den Ereignissen in Japan.

Roland Bialek, Du bist Wahlbotschafter der EVP zum Thema «Energieverbrauch verringern». Das Thema hat drastisch an Aktualität gewonnen.

Wer sich heute mit Energiepolitik befasst, kommt nicht darum herum, über die Ereignisse in Japan zu sprechen. Ich bin zutiefst erschüttert über das Leid, das einem Land zukommen kann. Noch wissen wir nicht, wie das Ereignis ausgehen und welche Auswirkungen es haben wird. Trotzdem steht die Kernenergie im Mittelpunkt der politischen Diskussion.

Ist dies das Aus für die Atomenergie in der Schweiz?

Zum jetzigen Zeitpunkt brauchen wir sicher nicht mehr über Ersatz-Kernkraftwerke zu diskutieren. Zwei Fragen sind heute zu beantworten: Was machen wir mit unseren heutigen Kernkraftwerken, und wie gestalten wir unsere Energiezukunft ohne Kernenergie? Die Frage ist nicht mehr, ob wir es wollen. Die Frage ist, wie wir es können.

Müssen die Schweizer Kernkraftwerke vom Netz?

Ich meine nicht, dass wir schon nächste Woche alle Kernkraftwerke abschalten müssen. Jetzt ist die Sicherheit aber ernsthaft zu überprüfen und die Konsequenzen daraus sind zu ziehen. Veraltete Kernkraftwerke müssen stillgelegt werden.

Roland Bialek, 48

- verheiratet, ein Kind
- dipl. Chemiker ETH
- Präsident der EVP Kanton Aargau und Grossrat
- Hobbys: Garten, Kunstgeschichte, Gesang

Was sind die Alternativen?

Bei den fossilen Brennstoffen, wie Kohle, Öl und Gas bleibt die grundsätzliche Problematik bestehen. Sie sind letztlich endlich und es ist eigentlich viel zu schade, diese wertvollen Rohstoffe einfach zu verbrennen statt anderweitig zu nutzen. Zudem besteht die Klimaproblematik. Wir müssen langfristig zwingend wegkommen von Kohle, Gas und Öl.

Unsere Energiezukunft wird eine grundlegend andere sein?

Wir müssen uns bewusst sein: Die Zeit der billigen Energie ist vorbei. Neue einfache Lösungen wie Kernkraftwerke wird es nicht mehr geben. Der Import von Energie zu beliebigen Zeiten wird kaum mehr möglich sein. Der Verteilungskampf um Energie wird härter werden und mit Engpässen ist zu rechnen.

Was bleibt uns?

Erstens müssen wir den Energieverbrauch verringern. Was nicht verbraucht wird, muss auch nicht produziert werden. Es geht um klassische Sparmassnahmen, aber auch um den effizienten Einsatz von Energie. Mein Wunsch wäre ein Umdenken: Unser Ziel darf nicht mehr sein, mit möglichst viel billiger Energie und billigen Rohstoffen eine möglichst grosse Quantität von Produkten zu produzieren, die oft gar nicht gebraucht werden. Es soll in Zukunft vielmehr darum gehen, mit möglichst effizientem Einsatz von Energie und Rohstoffen mit fairen Preisen Produkte in einer möglichst grossen Qualität zu produzieren, die wirklich benötigt werden.

Und zweitens?

Wir müssen die erneuerbaren Energien fördern. Wo möglich, ist



Roland Bialek, Chemiker und Wahlbotschafter der EVP.

die Wasserkraft auszubauen. Ergänzend muss die ganze Palette an erneuerbaren Energien gefördert werden. Dabei stehen eher Kleinkraftwerke im Vordergrund, nicht die Grosstechnologie. Notwendig sind zudem Investitionen in unsere Netze und die Infrastruktur, um die nur temporär verfügbare Sonnen- und Windenergie speichern zu können.

In der Vergangenheit hat der Staat günstige Rahmenbedingungen für die Kernenergie geschaffen. Heute muss er dies für die erneuer-

baren Energien tun. Zum Beispiel, indem er mehr Geld für die kostendeckende Einspeisevergütung zur Verfügung stellt und eine CO₂-Abgabe auf fossilen Energieträgern einführt. Schliesslich unterstütze ich eine ökologische Steuerreform, welche die Lohnnebenkosten durch Abgaben auf dem Energieverbrauch ersetzt und so steuerlich die richtigen Anreize setzt: weniger Energieverbrauch, mehr Arbeitsplätze. Doch dies ist ein grosser Umbau. Er muss deshalb schrittweise angegangen werden.

Deine Empfehlung in der aktuellen Situation?

Keine Panik, aber eine klare und deutliche Richtungsänderung in der Energiepolitik. Wir müssen unsere Kernkraftwerke überprüfen und falls nötig vom Netz nehmen. Zweitens müssen wir aufzeigen, wie unsere Energiezukunft ohne Kernenergie und mit eigener Versorgung aussieht und die Umsetzung an die Hand nehmen. Schliesslich muss der Staat die richtigen Anreize zur Senkung des Energieverbrauchs und Förderung erneuerbarer Energien setzen. Als kleines flexibles Land müssen wir die Zeichen der Zeit erkennen und unsere Stärken nutzen. Wer sich am schnellsten an die neue Situation anpasst, wird gewinnen.

Schlussfrage: die ganze EVP fiebert mit, ob es im Aargau gelingt, den vor vier Jahren verloren gegangenen Sitz wieder zurückzuholen. Was ist Deine Einschätzung als Kantonalpräsident?

Wir konnten an der letzten Parteiversammlung gute Personen für die Wahlen nominieren. Damit besteht eine gute Chance, dass wir den Sitz wieder zurückerobern können.

EVP-Nationalrätinnen machen 5 Vorstösse

Die EVP-Nationalrätinnen haben in der Frühjahrsession die Stilllegung der ältesten AKW und die Überprüfung der übrigen gefordert (Marianne Streiff) sowie Vorschläge für eine unabhängige Aufsicht gemacht (Maja Ingold). Die Vorstösse im Detail auf Seite 6.



Sonderfall Schweiz?

Jetzt will man die Schweiz auch noch geistlich zu einem Sonderfall machen! Das kommt einem mindestens durch die zunehmenden Aufforderungen im Umfeld christlicher Gemeinden entgegen, für die Schweiz als Nation zu beten.

Dabei haben Völker und Nationen im Neuen Testament keine theologische Bedeutung. Ausgenommen ist einzig das Volk Israel, das im Heilsplan Gottes eine spezielle Rolle spielt. Die biblischen Texte machen klar, dass in der Gemeinde die völkisch-nationalen Identitäten aufgehoben sind und es keine direkte Segnung für ein Volk oder eine Nation gibt. Der Aufruf für die Regierung zu beten, hat nicht zum Ziel, dass eine Nation von Gott besonders gesegnet wird, sondern vielmehr, dass dadurch gute Rahmenbedingungen zur Verkündigung des Evangeliums geschaffen werden. Gesegnet werden sollen die Menschen unabhängig davon zu welchem Volk oder welcher Nation sie gehören und dies geschieht in erster Linie dadurch, dass die Gemeinde das Evangelium von Jesus predigt.

Aufgrund der biblischen Informationen kann die Schweiz keine spezielle geistliche Berufung haben. Also Hände weg von nationalreligiösen Tendenzen und hin zum Kerngeschäft, der Verkündigung des Evangeliums. Denn die Geschichte – insbesondere jene des Nationalismus in Europa – zeigt, dass die Gemeinde Jesu noch nie gut gefahren ist, wenn sie ihre Identität in Christus mit völkisch-nationalen Identitäten vermischt hat.

Max Schläpfer, Präsident Verband von Freikirchen und Gemeinden

WISSENSWERTES UM DIE NATIONALRATSWAHLEN

Adressen sammeln, Kandidierende nominieren, Werbemittel und Drucksachen planen, Standaktionen organisieren: es bleibt einiges zu tun bis am 23. Oktober!

(nh). In gut sechs Monaten sind die National- und Ständeratswahlen 2011 bereits Geschichte. Es gilt also, die Wahlkampagne langsam aber sicher hochzufahren. Die EVP Schweiz hat ihre Wahlthemen definiert (vgl. Artikel auf Seite 5), einige Kantone haben ihre Kandidierenden nominiert (siehe Wahlmeldungen in der Randspalte). Heute orientieren wir Sie über einige praktische Hilfsmittel.

Adressen

Alles zum Thema Adressverwaltung finden Sie auf www.evp-pev.ch/adressen. Die Ergänzung des Adressariums ist eine Daueraufgabe. Es geht darum, möglichst viele Adressen von Personen zu sammeln, die mit grosser Wahrscheinlichkeit EVP wählen werden.

Werbemittel

Bereits angeliefert wurden neue **Spannbänder**. Sie können an Gartenzäunen, Geländern, Hecken, Balkonen, etc. befestigt werden und für CHF 15 auf dem Sekretariat bezogen werden.



Der EVP-Güggel kommt während der Wahlkampagne etwas frecher daher.

Ebenfalls erhältlich ist der neue **Ku-gelschreiber** der EVP in stark verbesserter Qualität. Wie alle Werbemittel kann er auf evppev.ch > Service > Werbematerial bestellt werden.

In Produktion sind **Gummibärchen in Güggelform**. Sie können in grosser Zahl bei Standaktionen abgegeben werden und machen mit dem frechen Kampagnengüggel auf die EVP aufmerksam.

Auch die **Wahlthemen im Kreditkartenformat** befinden sich in Erarbeitung. Erhältlich ist der **Imageflyer «mittendrin»** (als Nachfolger des alten «Guten Morgen») und die neue **Beitrittserklärung «mitmachen»** bzw. «participez».

Kampagnenhandbuch

Die aktuelle Version des vertraulichen Handbuchs kann beim Generalsekretariat in elektronischer Form bezogen werden.

Freiwillige

Ehrenamtliche Wahlhelferinnen und Wahlhelfer sind das A und O einer erfolgreichen Kampagne. Wir haben deshalb 15 Einsatzmöglichkeiten beschrieben. Melden Sie sich unter evppev.ch > Wahlen 2011 > Freiwillige. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Termine

Die Kandidierendenschulungen finden am 18. Juni in Bern und 25. Juni in Winterthur statt (Achtung: Schulungsorte mussten getauscht werden!). Wegen diverser Grossveranstaltungen in der Bundeshauptstadt musste der Wahlauftritt auf den 17. September verschoben werden. Vom 25. September bis am 1. Oktober verbindet ein Wahlcamp im Adonia-Haus die Kampagne mit einem Gemeinschaftserlebnis. Weitere Informationen unter www.evp-pev.ch > Aktuell > Termine.

52 Kandidierende im Kanton Bern

Die EVP Kanton Bern hat im Januar ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Nationalratswahlen 2011 nominiert. Sie wird mit zwei vollen Listen (Stammliste und Zukunftsliste) antreten mit insgesamt 52 Kandidierenden. Reihenfolge und Spitzengruppe sind noch offen.

Studer, Blunier und Bialek an der Spitze

Die EVP Kanton Aargau tritt mit 15 Kandidierenden und nur einer Liste zu den Nationalratswahlen an. Die Spitzengruppe bilden Grossrätin Lilian Studer, Grossrat Roland Bialek und Generalsekretär Joel Blunier.

EVP SZ mit Liste 1

Die EVP Kanton Schwyz hat als erste Partei im Kanton bereits eine volle Liste für die Nationalratswahlen eingereicht und sich so Listennummer 1 gesichert. Es kandidieren Roland Ettl (Arth), Doris Beeler (Einsiedeln), Thomas Prelicz (Arth) und Liana Sollberger (Einsiedeln).

Social Media Policy

Die EVP hat eine Social Media Policy und einen Leitfaden für Facebook, Twitter und Co. erarbeitet. Beides soll eine Hilfestellung für bestehende User wie auch für Neueinsteiger sein und zur Benutzung dieser neuen Kanäle ermutigen. Die Policy und der Leitfaden können heruntergeladen werden unter www.evp-pev.ch > Service > Social Media.

Neues EVP-Portal

Rechtzeitig auf die Wahlen hin ist das Webseiten-Portal der EVP sicherheitstechnisch auf den neusten Stand gebracht worden. Die Benutzer profitieren auch von einer neuen Oberfläche und neuen Funktionen.

FÜR EINE LEBENSWERTE SCHWEIZ

Die EVP hat die Wahlthemen 2011 beschlossen. Die sechs Vorschläge für eine lebenswerte Schweiz werden von sechs Wahlbotschafterinnen und Wahlbotschaftern vertreten.

Die EVP will die Nationalratswahlen 2011 mit sechs konkreten Forderungen für eine lebenswerte Schweiz anpacken. Sie werden von je einem Wahlbotschafter oder einer Wahlbotschafterin verkörpert. Diese haben die Wahlthemen am 19. März an der DV in Winterthur präsentiert.

Für eine freie Schweiz: Religionsfreiheit für alle

«Die Religionsfreiheit ist eine Errungenschaft, die wir durch alle Böden verteidigen. Jeder Mensch ist frei, seine Religion zu wählen, auszuüben, zu bekennen und zu wechseln. Dieses Grundrecht muss in der Schweiz uneingeschränkt gelten und gegenüber Staaten, in denen Christen verfolgt werden, eingefordert werden. Wir wehren uns gegen die zunehmende Ablehnung alles Christlichen: sei es in der Schule, im Beruf oder in der Gesellschaft allgemein.»
*Lilian Studer, Grossrätin
Wettingen AG*

Für eine familienfreundliche Schweiz: Weg mit der Ehestrafe!

«Heute zahlen Verheiratete mehr Steuern und bekommen weniger AHV als Unverheiratete. Diese Diskriminierung der Ehe ist ungerecht! Stabile familiäre Strukturen sind zu wertvoll, um sie zu bestrafen. Bei den Steuern heisst die Lösung Familiensplitting, bei der AHV muss gelten: eine Person, eine Rente.»
*Marianne Streiff-Feller, Nationalrätin,
Oberwangen BE*

Für eine verantwortungsbewusste Schweiz: Wir dulden keine Schulden

«Schuldenabbau kommt vor Steuersenkungen. Hohe Staatsschulden sind nicht nachhaltig und unfair gegenüber künftigen Generationen. Die öffentliche Hand hat eine Vorbildfunktion für die Jugend,

welche verschuldet ist wie noch nie. Lehren aus der Schuldenkrise: strengere Eigenkapitalvorschriften stärken vernünftige Bankgeschäfte.»
*Nik Gugger, Gemeinderat,
Winterthur*

Für eine gesunde Schweiz: Prämienwachstum stoppen

«Die Krankenkassenprämien sind – gerade für Familien – zu einer echten Belastung geworden. Die Spitzenmedizin und die Anschaffung teurer Geräte müssen national koordiniert werden. Wir fordern eine öffentliche Krankenkasse: Sie macht Schluss mit unnötigen Werbe- und Verwaltungskosten und der Jagd auf gute Risiken. Parallelimporte wirken gegen überhöhte Medikamentenpreise. Managed-Care-Modelle überzeugen durch Qualität und tiefere Kosten.»
*Maja Ingold, Nationalrätin,
Winterthur*

Für eine nachhaltige Schweiz: Energieverbrauch verringern

«Aus Klimaschutzgründen und weil sie endlich sind, wollen wir sorgsamer mit den nicht erneuerbaren Energien umgehen. Das bedeutet: Energie sparen und erneuerbare Energiequellen fördern. Wir fordern

eine ökologische Steuerreform (welche die Lohnnebenkosten schrittweise mit Abgaben auf dem Energieverbrauch ersetzt) und unterstützen Bemühungen in Richtung einer 2000-Watt-Gesellschaft. So setzen wir uns für den Erhalt der Schöpfung ein.»

Roland Bialek, Grossrat, Buchs AG

Für eine solidarische Schweiz: Armut weltweit halbieren

«Um die weltweite Armut bis 2015 zu halbieren, hebt die Schweiz ihre Entwicklungshilfe von heute rund 0.4% schrittweise auf 0.7% des Bruttoinlandsprodukts an. So leisten wir unseren Beitrag zur Erfüllung der Millenniumsziele. Den am wenigsten entwickelten Ländern werden die Schulden erlassen, sofern sie wirksame Massnahmen gegen die Korruption treffen.»

Marc Jost, Grossrat, Thun BE

Wahlthemen im Netz

Die Wahlthemen als pdf sowie die Referate der WahlbotschafterInnen an der DV können heruntergeladen werden unter www.evppev.ch > Wahlen 2011 > Wahlthemen.



Lilian Studer fordert in Winterthur «Religionsfreiheit für alle!»

EVP IN AKTION

Für öffentliche Kasse unterschreiben

Die Volksinitiative «für eine öffentliche Krankenkasse» ist lanciert. Sie macht Schluss mit unnötigen Werbe- und Verwaltungskosten und der Jagd auf gute Risiken. Die EVP unterstützt die Initiative und ist Mitglied im Trägerverein. Unterschriftenbogen können heruntergeladen werden unter evppev.ch > Politik > Kampagnen > Krankenkasseninitiative.

Hohe Eigenmittelvorschriften

Die EVP unterstützt die vom Bundesrat geplante Änderung des Bankengesetzes zur Linderung der Too-Big-To-Fail-Problematik. Kernpunkt der Vorlage sind die höheren Eigenmittelvorschriften. Sie bewegen sich in realistischer Höhe und dürfen unter keinen Umständen abgeschwächt werden. Die EVP hat immer betont, dass die neuen Eigenmittelvorschriften leider werden schmerzen müssen, weil sie andernfalls zu wenig wirksam sind. Dann sollen die Banken aber nicht auch noch Risikoabgaben und dergleichen zu tragen haben. Der Widerstand der Grossbanken zeigt bereits, dass die Vorschläge insgesamt gut sind.

Neuer Familienartikel

Die EVP begrüsst die Schaffung eines eigenen Familienartikels in der Verfassung. Er darf sich jedoch nicht auf die bessere Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit beschränken. Ebenso wichtig sind die Unterstützung einkommensschwacher Familien und die Stärkung des Familienlebens generell. So will die EVP einen Vaterschaftsurlaub schaffen, die Erziehungsarbeit der Eltern unterstützen, aber auch zum Beispiel die Sonntagsarbeit einschränken, damit ein Familienleben überhaupt möglich ist.

Mühleberg und Beznau vom Netz

Nationalrätin Marianne Streiff (EVP, BE) will das Kernkraftwerk Mühleberg bei nächster Gelegenheit vom Netz nehmen. Gleiches verlangen Josef Jenni und Ruedi Löffel im Berner Grossrat. Mit einer zweiten Motion will Streiff auch Beznau I und II abschalten – schon heute das drittälteste Kernkraftwerk der Welt. Die Stilllegung soll innert drei Jahren angeordnet werden.

AKW sicher genug?

Weiter will Streiff mit einer Interpellation in Erfahrung bringen, welche Mängel die von Bundesrätin Doris Leuthard angeordnete Sicherheitsüberprüfung ergeben hat und ob sie behoben werden können. Der Bundesrat muss auch zu den Rissen im KKW Mühleberg Stellung nehmen.

Bundesrat entscheidet nach 40 Jahren

Derweil nimmt sich Maja Ingold (EVP, ZH) per Motion der Aufsicht an. Nach 40 Jahren Betriebsdauer soll der Bundesrat (und nicht das Departement) jährlich über eine Verlängerung der Betriebsbewilligung befinden. Zweitens regt Ingold an, dass das ENSI mit ausländischen Fachleuten ergänzt wird, welche nicht mit der AKW-Szene verbandelt sind.

Steuerabzug für Freiwilligenarbeit

Marianne Streiff will mit einer Motion erreichen, dass die Freiwilligenarbeit zugunsten gemeinnütziger Organisationen bis zu einer gewissen Höhe von den Steuern abgezogen werden kann. Ähnliche lautende Ständesinitiativen reichen Annemarie Pfeifer und Dorothee Dyck in den Parlamenten von Basel-Stadt und Basel-Landschaft ein.

MENSCHENWÜRDE VOR FORSCHUNGSFREIHEIT

Von A wie Aussenwirtschaftsbericht bis Z wie Zivildienst birgt die Frühjahrsession zahlreiche Geschäfte unterschiedlicher Tragweite. Beim Humanforschungsgesetz geben die EVP-Stimmen den Ausschlag, damit die Menschenwürde ohne Einschränkungen geschützt wird.

(nh). Der Ständerat stimmt dem **Gegenvorschlag zur Lotteriereinitiative** zu. Doch auch dieser zementiert die Dreifachrolle der Kantone als alleinige Veranstalter, Aufseher und Nutzniesser von Lotterien.

Die EVP fordert 0.7%, der Nationalrat hat sich bloss zu 0.5% durchgerungen. Aber immerhin erhöht die Schweiz ihre **Entwicklungshilfe**.

Für **Bücher** sollen wieder **verbindliche Preise** gelten und zwar auch im Internet. Das umstrittene Gesetz passiert mit den EVP-Stimmen knapp die Schlussabstimmung.

Keine vorschnelle Änderung des **Zivildienstgesetzes**: der Ständerat will abwarten, wie sich die Hürden auswirken, welche der Bundesrat via Verordnung einführt.

Der Nationalrat lehnt zwei Vorstösse von Alt Nationalrat Walter Donzé (EVP, BE) ab, welche die Vergabe von **Konsumkrediten** an unter 25-jährige verteuert hätte.

Die EVP unterstützt die **Europaratskonvention gegen die Cyberkriminalität**. Letztere soll mit einem

verbesserten internationalen Austausch bekämpft werden. Nationalrätin Maja Ingold (EVP, ZH) hält das Fraktionsvotum.

Das rund 100-jährige **Erbrecht** wird zwar revidiert, aber die Konkubinats- werden den Ehepaaren nicht gleichgestellt. Der Vorschlag wurde bereits in der Kommission gebodigt.

Bausparmodelle sind anerkanntermassen ineffizient. Dennoch will der Ständerat einen Gegenvorschlag zu den beiden Bausparinitiativen.

Der Nationalrat will Versicherte mit dem doppelten Selbstbehalt bestrafen, wenn sie sich nicht einem **Managed-Care-Modell** anschliessen. Für Maja Ingold unverständlich. Die Versorgungsnetze müssten durch Qualität überzeugen und dürften nicht erzwungen werden.

Die Schweiz soll ihren **CO2-Ausstoss** um 20% senken. Anders als der Nationalrat beschliesst der Ständerat auch die nötigen Instrumente: etwa eine CO2-Abgabe auf Treibstoffen. Gut so! Fertig ist der **Gegenvorschlag zur Offroadinitiative**.

Bis im Jahr 2015 dürfen neu zugelassene Autos durchschnittlich nur noch 130 Gramm CO2 pro Kilometer ausstossen.

Das **Humanforschungsgesetz** schützt die Menschenwürde insgesamt gut. Die EVP-Stimmen geben den Ausschlag, dass Würde und Persönlichkeit absoluten Vorrang haben vor der Forschungsfreiheit.

Sehr zum Leidwesen der EVP will der Nationalrat keine **Bonussteuer**. Damit ist der einzige halbwegs vernünftige Gegenvorschlag zur **Abzockerinitiative** wohl vom Tisch.

Der **Feuerwehrold** ist künftig steuerfrei. Eine kleine Anerkennung für die lebensrettenden Dienste.

Der **Elternurlaub** findet keine Gnade. Die EVP-Nationalrätinnen unterstützen die Ständesinitiative für eine visionäre Familienpolitik.

Die EVP hat bereits 2008 in einer Protestnote mehr Mittel bei der **kostendeckenden Einspeisevergütung** verlangt. Damit sollen alle geplanten Solarstromprojekte realisiert werden können. Leider finden zwei Ständesinitiativen keine Mehrheit.

Hingegen sollen **Kinder- und Ausbildungszulagen** nicht mehr versteuert werden müssen. Die EVP freut der familienpolitische Erfolg.

Künftig muss auch **Radio- und Fernsehgebühren** bezahlen, wer kein Empfangsgerät besitzt.

Auch die EVP will den Ferienanspruch erhöhen. **Sechs Wochen Ferien für alle**, wie es eine Initiative fordert, sind aber nicht realistisch.

TERMINE

- 30. April 2011 KMU-Forum in Zürich
- 13. Mai 2011 Kantonalparteienkonferenz (Ort offen)
- 14. Mai 2011 Kadertag EVP Schweiz (Ort offen)
- 15. Mai 2011 Volksabstimmung: fällt aus, keine Vorlagen
- 18. Juni 2011 Kandidierendenschulung in Bern
- 25. Juni 2011 Kandidierendenschulung in Winterthur
- 9. September 2011 Zentralvorstand EVP Schweiz in Bern
- 17. September 2011 Delegiertenversammlung EVP Schweiz und Wahlauftakt in Bern
- 23. Oktober 2011 National- und Ständeratswahlen

IMPRESSUM

akzente: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP) 18. Jahrgang, Nummer 2, April 2011
Erscheint vierteljährlich und wird allen Mitgliedern der EVP zugestellt. Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.– / Jahr.

Herausgeber:
EVP Schweiz, Postfach 294, 3000 Bern 7, Tel. 031 351 71 71, Fax 031 351 71 02, info@evppev.ch, www.evppev.ch. Redaktion: Niklaus Hari; Adressen und Aboverwaltung: Werner Rieder.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Roland Bialek, Joel Blunier, Niklaus Hari, Maja Ingold, Marianne Streiff, Max Schläpfer, Heiner Studer.

Druck und Vertrieb:
Jordi AG, Belp, www.jordibelp.ch

Copyright:
Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet.

WAHLEN

Erster Exekutivsitzen in der Waadt

Bei den Kommunalwahlen im Kanton Waadt wird Roland Oppliger in die Exekutive von **Chésereux** gewählt. Neu ins Parlament zieht die EVP mit Katia Guignard in **Mont-sur-Rolle** und in **Vevey** mit Dora Rentsch.

Erster Sitz in Genf

Die EVP Kanton Genf erringt ihr erstes Mandat seit ihrer Gründung vor drei Jahren: Jürg Löffel wird Gemeinderat (Legislative) in **Cartigny**. In Lancy verpasst die EVP das Quorum von 7% relativ deutlich.

EVP erstmals in Wünnewil-Flamatt

Kommunalwahlen auch im Kanton Freiburg: In **Murten** werden Susanne Rüfenacht und Silvia Merz-Christen als Generalrätinnen bestätigt (Legislative). Zum ersten Mal wird in **Wünnewil-Flamatt** ein Gemeindeparlament gewählt: für die EVP nimmt Margrit Winzenried Einsitz.

Sitze im Thurgau gehalten

Bei den Thurgauer Kommunalwahlen werden als Gemeinderäte (Exekutive) bestätigt: Walter Kradolfer in **Salmsach**, Christian Mannale in **Hefenhofen**, Mathias Rickenbach in **Thundorf**, und Matthias Müller als Gemeindeammann in **Gachnang**.

In **Arbon** werden Roman Buff und Edith Schaffert wieder ins Parlament gewählt, während alle anderen Mitte-Parteien Federn lassen müssen.

In **Kreuzlingen** kann die EVP ihre drei Sitze halten: André Troll, Thomas Leuch und Yvonne Kramer werden wiedergewählt.

Auch in **Frauenfeld** behält die EVP 3 Sitze und werden die drei Bisherigen Heinz Pfändler, Roland Wyss und Michael Hefti bestätigt.

WAHLEN BASELSTADT

EVP HÄLT 4 SITZE

Die EVP Baselland stellt auch in Zukunft 4 Landräte und Landrätinnen. Personell kommt es zu einer Rochade.

(nh). Die EVP Kanton Basel-Landschaft kann ihre 4 Sitze im Landrat halten. Sara Fritz und Elisabeth Augstburger werden als Landrätinnen bestätigt, für Kantonalpräsident Urs von Bidder kommt neu Alain Tüscher und für Dorothee Dyck neu Martin Geiser in den Rat. Angesichts der neuen Konkurrenz durch BDP und glp hat die EVP mit einem Wähleranteil von 4.73% ein sehr gutes Resultat erzielt.



Martin Geiser ist neuer Landrat der EVP Kanton Baselland.

WAHLEN APPENZELL AU

EVP MIT EINEM SITZ

Die EVP Appenzell Ausserrhoden ist noch mit Martin Hostettler im Kantonsrat vertreten.

(nh). Nach dem «Erdrutschsieg» vor vier Jahren (2 Kantonsräte und 4 Einwohnerräte in Herisau) verliert die EVP je einen Sitz im Kantonsrat und im Einwohnerrat. Martin Hostettler wird als Kantonsrat der EVP Appenzell Ausserrhoden be-

stätigt, Werner Lieberherr scheidet leider aus dem Rat. Regula Compér, Peter Künzle und Evelyn Hebeisen werden wieder in den Einwohnerrat von Herisau gewählt, Mathias Steinhauer wird leider Opfer des Sitzverlustes.

WAHLEN ZÜRICH

EVP VERLIERT 3 SITZE

Die EVP muss im Kanton Zürich Federn lassen und stellt neu noch 7 Kantonsrätinnen und Kantonsräte.

(nh). Wie schon im Berner Grossrat verliert die EVP auch im Zürcher Kantonsrat 3 Sitze und stellt neu 7 Mandate. Der Wähleranteil sinkt von 5.1 auf 3.66%. Nicht im Amt bestätigt werden Lisette Müller-Jaag (Bezirk Affoltern), Kurt Leuch (Bezirk Dietikon) und Walter Meier (Bezirk Uster). Letzterer musste sich bloss drei Monate nach seinem Nachrutschen in den Rat bereits der Wiederwahl stellen. Wiedergewählt wurden Peter Reinhard (Bezirk Bülach), Gerhard Fischer (Bezirk Hinwil), Johannes Zollinger (Bezirk Horgen), Walter Schoch (Bezirk Pfäffikon), Markus Schaaf (Bezirk

Winterthur-Land), Ruth Kleiber (Bezirk Winterthur-Stadt) und Peter Ritschard (Zürich Kreise 11 + 12). Mit knapp 70 000 Stimmen erreicht Maja Ingold ein sehr gutes Resultat bei der Regierungsratswahl, verfehlt aber das absolute Mehr.



Drei Monate im Kantonsrat: Walter Meier aus Uster.

PERSONEN

Neu im kantonalen Parlament

Nach ihrem Präsidentschaftsjahr ist Annemarie von Bidder nach 14 Jahren als Stadtbasler Grossrätin zurückgetreten. Für sie kommt **Dr. Beat Fischer** neu in den Rat. Für Heinz Jauch aus Dübendorf ist **Walter Meier** aus Uster für 3 Monate im Zürcher Kantonsrat – der Sitz geht bei den Erneuerungswahlen leider verloren.

Neu im Amt

In der Exekutive von **Oberdiessbach** löst Hanspeter Schmutz den nach fünf Amtsjahren nach Bern umgezogenen Walter Feuz ab. Schmutz übernimmt von Feuz das Ressort Soziales. **EVP Riehen-Bettingen**: Barbara Graham-Siegenthaler wird Einwohnerrätin anstelle des zurückgetretenen Martin Abel.

Neue Präsidentien

EVP Frutigen: Neuer Präsident ist Alt Nationalrat Walter Donzé. Er löst Jürg Trummer ab. **EVP Hasle bei Burgdorf**: Auf Hans Ulrich Wenger folgt Ruedi Ritter im Präsidium. **EVP unteres Emmental**: Am 28. Januar wird in Bätterkinden die neue Regionalpartei gegründet. Erster Präsident ist Daniel Bonomi (Bätterkinden).

Abschied

Am 24. Januar ist **Andreas Berlinger** nach längerer Krankheit verschieden. Er sass während zweier Amtsperioden für die EVP im St.Galler Kantonsrat.

Tief betroffen nimmt die EVP Kanton Freiburg Abschied von **Alfred Dolder**, Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied, der auf einer Biketour tödlich verunfallt ist. Wir sprechen den Angehörigen unser tiefes Mitgefühl aus.

Neuer Finanzchef

Roman Rutz löst Beat Monhart ab als Finanzchef der EVP CH.



EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

(nh). Stellvertretend für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EVP, die einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit in die Parteiarbeit investieren, zeigt unser Bild den Berner Kantonalpräsidenten Gerhard Baumgartner (links), der sich nicht zu schade ist, Geschäftsführer Gallus Tannheimer beim Einpacken eines Spendenbriefes zu unterstützen. Gesammelt wurde übrigens für die Ständeratsersatzwahl im Kanton Bern, bei der

EVP-Kandidat Marc Jost im ersten Wahlgang gute 27 553 Stimmen erzielte und die EVP den Wählenden eine glaubwürdige Alternative zu den anderen polarisierenden Kandidaturen anbieten konnte.

Ehrenamtliches Engagement wird auch bei den Nationalratswahlen eine wichtige Rolle spielen. Die EVP sucht freiwillige Wahlhelferinnen und Wahlhelfer, die unter anderem private Plakatstellen suchen, Standorte für Spannbänder ausfin-

dig machen, Plakatständer herstellen, Wähleradressen sammeln, Leserbriefe schreiben, Flyer verteilen, Hausbesuche machen, Telefonanrufe tätigen oder Standaktionen durchführen. Die Einsatzmöglichkeiten sind unter www.evppev.ch > Wahlen 2011 > Freiwillige detailliert beschrieben, wo man sich mit einem Formular auch gleich anmelden kann. Vielen herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung!

KMU-FORUM

«Gerechtigkeit in der Wirtschaft»

Das 3. KMU-Forum widmet sich am 30. April in Zürich dem Thema «Gerechtigkeit in der Wirtschaft – Widerspruch oder Erfolgsprinzip?». Unter anderem wird Markus Wenger Visionen für Steuergerechtigkeit aus unternehmerischer Sicht präsentieren, Claude Schmutz, Gründer und Präsident der Leader's Integrity Foundation, den Erfolgsfaktor Integrität thematisieren und Werner Jakob, Gründer und VR-Präsident der Beratungsfirma vitaperspektiv AG über biblische Geschäftsprinzipien in der Praxis referieren. Anmeldung unter www.evppev.ch/kmu-forum.

KADERTAG

Theologe Ron Sider am Kadertag der EVP

Der Kadertag der EVP Schweiz am 14. Mai in Olten widmet sich zunächst der EVP-Initiative «Hohe Erbschaften besteuern für unsere AHV». Nach einer Einführung wird Pfr. Dr. Dieter Kemmler darlegen, was die Bibel über Erbschaften und Steuern sagt. Verschiedene Arbeitsgruppen befassen sich unter anderem mit dem «Abenteuer Volksinitiative» oder den sozialen Medien. An einem öffentlichen Vortrag am Nachmittag wird der bekannte amerikanische Theologe Ron Sider über das biblische Fundament evangelischer Politik sprechen. Anmeldung unter www.evppev.ch/kadertag.

KANDIDIERENDE

Schulungen in Bern und Winterthur

Für die Kandidierenden bei den Nationalratswahlen werden zwei identische Schulungen am 18. Juni in Bern und am 25. Juni in Winterthur angeboten (Achtung: Orte wurden ursprünglich andersrum kommuniziert, sind aber so richtig). Von kompetenten Referenten und Referentinnen werden Themen wie Auftreten im Wahlkampf, persönliche Werbung, Social Media etc. vermittelt. Sobald das Programm feststeht, wird man sich unter www.evppev.ch > Termine > Kandidierendenschulung anmelden können. Interessierte werden gebeten, sich die Termine bereits vorzumerken.